



VEREINTE
EVANGELISCHE
MISSION

MENSCHENRECHTS AKTION 2024

»Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit!

Jesaja 56,1



»Haltet das Recht und



▶ Plakat 2023



▶ Plakat 2024

Für das Jahr 2024 greifen wir das Thema von 2023 wieder auf und entwickeln es weiter.

Die Menschenrechtsaktion der VEM



**Ihr Ansprechpartner
für die VEM-Menschen-
rechtsaktion**

Dr. Jochen Motte
Mitglied des Vorstands

Abteilung Gerechtigkeit, Frieden
und Bewahrung der Schöpfung
Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal

☎ +49 (0)202 890 04-168

☎ +49 (0)202 890 04-179

✉ jpic@vemission.org

www.vemission.org



Weitere Materialien und Hintergrund-
informationen finden Sie auf der Website
zur Menschenrechtsaktion:
www.vemission.org/menschenrechte2024

- Broschüre
- Plakat
- Postkarte

Sie helfen mit Ihrer Spende den Opfern von Menschenrechts-
verletzungen und unterstützen unsere Projekte. Vielen Dank!

Stichwort Menschenrechte

Spendenkonto
IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08
SWIFT/BIC: GENO DE D1 DKD

Online spenden:



INHALT

»Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit«

- 4 Einführung Jochen Motte

Menschenrechte anhand von Biografien:

- 6 Biografie 1: Nathaniel Vallente, Philippinen
 8 Projekt: Menschenrechte in den Philippinen
 10 Biografie 2: Julana Gleisenberg, Deutschland
 11 Biografie 3: Vanessa Nakate, Uganda
 12 Arbeit mit Biografien

Menschenrechte anhand eigener Erlebnisse

- 15 Storytelling
 16 Menschenrechte für alle?
 17 Das Privilegienspiel
 19 Brainwriting
 20 Film und Quiz

Kinderrechte

- 22 Grundinformation Kinderrechte
 23 Montagsmalerin
 24 Kinderrechte-Bingo
 26 Mäuseschutz: Kinderrechte lernen
 in Bewegung
 27 Ein Fall für Kinderrechte
 28 Kirchenfenster der Kinderrechte

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

- 29 Arbeitsblatt Kirche als
 Menschenrechtsverteidigerin?!
 30 Rollenkarten zum Privilegienspiel
 31 Arbeitsblatt Brainwriting
 32 Quiz zum Film
 33 Arbeitsblatt Kinderrechte
 34 Kinderrechte-Bingoblatt
 35 Arbeitsblatt ein Fall für Kinderrechte

Gottesdienstmaterial

- 36 Predigt
 38 Gebet zur Menschenrechtsaktion

Die Vereinte Evangelische Mission

- 39 Viele Kirchen, eine Gemeinschaft



EINFÜHRUNG

»Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit!«

Jochen Motte

Ein Mensch hält sich mit den Händen an einem Herz fest und entkommt so dem Stacheldraht. Dieses Motiv war schon einmal 2023 auf dem Poster der VEM Menschenrechtsaktion zu sehen. Dort schrie das Opfer von Unrecht mit Worten aus Psalm 31,16 zu Gott:

»Rette mich aus der Hand meiner Feinde und vor denen, die mich verfolgen!«

In diesem Jahr setzen wir die Menschenrechtsaktion fort und fragen erneut, wie Opfer von schweren Menschenrechtsverletzungen geschützt und unterstützt werden können. Dafür haben wir das Poster abgeändert.

Immer noch greifen Menschen hilflos nach dem Herz, das sie aus dem Stacheldraht herausträgt und hoffen auf Rettung und Gerechtigkeit. Der Bibelvers auf dem Poster richtet sich diesmal jedoch nicht an Gott, sondern an uns Menschen. Gott ruft uns durch den Propheten Jesaja auf:

»Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit!«

(Jesaja 56,1).

Mit anderen Worten: »Steht allen bei, deren Rechte gebrochen und missachtet werden! Mahnt Euren Staat und die Machthabenden, Recht und Gerechtigkeit für alle Menschen zu sichern und zu bewahren!«

Heute denken wir zurück und freuen uns, dass die Gemeinschaft aller Staaten vor 75 Jahren – **1948 – die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte** für alle Menschen verabschiedet hat. Die Staaten haben sich damit verpflichtet, Menschenrechte ihrer Bürger und Bürgerinnen zu garantieren.

Diese Entscheidung für Menschenrechte ist nicht aus abstrakten Überlegungen heraus getroffen worden, sondern vor dem konkreten Hintergrund der unfassbaren **Opferzahlen des Zweiten Weltkrieges**: Mehr als 60 Millionen Kriegstote, 6 Millionen ermordete jüdische Menschen und die brutale Verfolgung anderer politischer und religiöser Minderheiten, die Deutschland unter den Nationalsozialisten zu verantworten hatte, veranlassten die Staatengemeinschaft zu diesem Schritt.





- Die UCCP steht an der Seite ihres Pastors Nathaniel Vallente – und die VEM an der Seite der UCCP.

Die vielen Menschenrechtsverletzungen, die unsere Mitgliedskirchen u.a. in West Papua / Indonesien, den Philippinen, Sri Lanka oder der Demokratischen Republik Kongo beklagen, zeigen die aktuellen Herausforderungen. Als VEM-Kirchengemeinschaft sind wir vielfach zu Fürbitte und konkreter Unterstützung aufgerufen, wo Menschenrechte missachtet werden.

Die Berichte über den russischen Angriffskrieg mit unzähligen Opfern in der ukrainischen Zivilgesellschaft führen uns vor Augen, dass **Menschenrechte** nicht selbstverständlich sind, sondern **immer wieder verteidigt und durchgesetzt** werden müssen.

Christen und Christinnen haben dazu eine besondere Verpflichtung. Gott, der Israel aus der Sklaverei und Unterdrückung in Ägypten befreit hat, führt sein Volk in die Freiheit, und damit auch zu Gerechtigkeit und Recht. Es ist Gottes Wille und Gebot, dass Menschen, die schwach sind und an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, vor Unrecht und Gewalt geschützt sind. Wo dies nicht erfüllt ist, treten Prophet*innen auf, die die Herrschenden auffordern, ihre Verantwortung wahrzunehmen. Ihr Aufgabe wird klar benannt: Sie dürfen

Unrecht und Gewalt nicht bestehen lassen, sondern müssen in Gottes Namen die Rechte aller Menschen garantieren und sichern.

Deshalb stehen auch wir heute in Solidarität mit Schwestern und Brüdern weltweit, die von Unrecht und Gewalt betroffen sind. Deshalb treten auch wir für die Wiederherstellung und Sicherung ihrer Menschenrechte ein. **Die VEM unterstützt dabei mit konkreten Projekten das Engagement ihrer Mitgliedskirchen.**

In diesem Jahr – **75 Jahre nach Verabschiedung der Menschenrechte** – bieten wir mit diesem Heft Material an, das **Menschenrechte als Thema in Konfirmandenarbeit und im Schulunterricht erschließt.** Damit wollen wir dazu ein-

laden, junge Menschen für Menschenrechte zu begeistern. Sie lernen spielend, über Privilegien und Diskriminierung zu sprechen – und über Möglichkeiten zur Veränderung. Wir bedanken uns bei Hannah Schwab und Jule Schaller für die zahlreichen Ideen und Methoden, die sie zu dieser Broschüre beigetragen haben.

Im Mittelpunkt steht die Geschichte von Nathaniel Vallente, **der Pastor in der UCCP, einer Philippinischen Mitgliedskirche der VEM**, ist. Er hat sich für Gerechtigkeit in seiner Gemeinde und Stadt eingesetzt und ist deshalb von politischen Machthabern kriminalisiert und inhaftiert worden.

Dies ist ein Fall unter vielen, die uns dazu verpflichten, Regierungen und Staatsleitende mit Worten aus unserer Bibel dazu aufzurufen:

»Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit«.



Dr. Jochen Motte,
Leiter der Abteilung Gerechtigkeit,
Frieden und Bewahrung
der Schöpfung der VEM,
Mitglied des VEM-Vorstands

Information

Politische Situation und Menschenrechte auf den Philippinen

In den Philippinen ist die Idee der universellen Menschenrechte extrem unter Druck geraten. 2016 wurde Rodrigo Duterte philippinischer Präsident. Er trat das Amt mit dem erklärten Ziel an, zehntausende mutmaßliche Drogenkriminelle töten zu lassen. Dieses Versprechen ist in den sechs Jahren seiner Amtszeit grausame Realität geworden.



- ⬆ Die Philippinen, mit 110 Mio. Einwohner*innen der dreizehntgrößte Staat der Welt, sind für ihre Erfolge im Basketball ebenso bekannt wie für ihre lebendige Demonstrationskultur und ihre aktive Zivilgesellschaft.

Außergerichtliche Tötungen durch Polizeiaktionen in dem ausgerufenen »Anti-Drogen-Krieg« kamen gehäuft vor. Diese Polizeiaktionen trafen besonders häufig die ärmsten Bevölkerungsschichten der Philippinen.

Die überwiegende Anzahl dieser Morde wurde und wird nicht gerichtlich untersucht. Der Präsident versprach den Sicherheitskräften sogar mehrfach, dass er keine Anklagen gegen sie zu lassen würde.

Sein brutales Vorgehen bezieht sich aber nicht nur auf mutmaßliche Drogenkriminelle. Er verwendet die Gesetze gegen Drogenkriminalität auch gegen Menschen, die ihn und seine Politik kritisieren. Besonders gefährdet sind Menschenrechtsverteidiger*innen, Oppositionspolitiker*innen und unabhängige Medien.

Die Regierung unterstellt den oppositionellen Kräften systematisch, staatsfeindlich zu sein und kriminalisiert sie häufig unter Gebrauch falscher Anschuldigungen.

Im Mai 2022 wurde auf den Philippinen ein neuer Präsident gewählt. Ferdinand Marcos Jr, der Sohn des ehemaligen Präsidenten und Diktators Marcos, wurde zum Präsidenten und Sara Duterte-Carpio, die Tochter des ehemaligen Präsidenten Duterte zur Vizepräsidentin gewählt.

Auch unter der neuen Regierung bleibt der Eindruck bestehen, dass die Menschenrechte der Regierung der Philippinen immer mehr verzichtbar erscheinen.

Biografie 1

Der Fall Vallente

Nathaniel Vallente ist 52 Jahre alt und Pastor der UCCP*, einer philippinischen Mitgliedkirche der VEM.

Durch sein Engagement für Menschenrechte ist auch er zur Zielscheibe seiner Regierung geworden.

Pastor Dodo, wie er auch genannt wird, unterstützt schon seit Jahren Bäuer*innen und Fischer*innen in ihrem Kampf gegen Landraub und für ein menschenwürdiges Auskommen. Er ist ein engagierter und geachteter Verteidiger der Menschenrechte. Auch arbeitet er mit lokalen NGOs und Regierungsstellen zusammen, um den Menschen Zugang zu Landwirtschaftsprogrammen der Regierung zu ermöglichen.

Am 25.06.2021 wurde er wegen illegalen Besitzes von Schusswaffen und Sprengstoff verhaftet.

Die Beamt*innen der **Criminal Investigation and Detection Group** durchsuchten Pastor Dodos Haus und fanden in einem Zimmer angeblich drei Pistolen und eine Granate. Er bestand darauf, dass er nicht der Eigentümer der gefundenen Waffen ist, wurde aber dennoch verhaftet.

Erfundener Waffenbesitz und eine damit einhergehende Anklage und Verhaftung ist eine gängige Praxis der philippinischen Regierung, um Menschenrechtsverteidiger*innen einzuschüchtern und zu inhaftieren.

Seit Juli 2021 hat Pastor Vallente mindestens sechs Gerichtsverfahren durchlaufen und wurde mehrmals in verschiedene Gefängnisse verlegt, ohne, dass seine Familie darüber informiert wurde.

* UCCP = **United Church of Christ in the Philippines**
(Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen)



▲ Die Unterstützung für Pastor Dodo ist in der UCCP ungebrochen, über Generationen hinweg.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist er weiter inhaftiert.

Reuel Norman Mariza, Generalsekretär des Nationalen Rates der Kirchen in den Philippinen, äußerte sich wie folgt zu der illegalen Verhaftung des Pastors:

»Die Mitarbeitenden unserer Kirche haben ihre Pflicht erfüllt, den Unterdrückten, den Armen und den Marginalisierten beizustehen. Sie haben im Sinne der guten Botschaft Gottes, seiner Heilsbotschaft, gehandelt. Ihr unerschütterliches Eintreten gegen jeden Versuch, die Grundrechte des Volkes zu unterdrücken, macht sie zur Zielscheibe einer Regierung, die feige und intolerant gegenüber Kritik ist.«

Für die Besprechung der Geschichte von Pastor Vallente können folgende Fragen hilfreich sein:

- Was beschäftigt dich von dem Gehörten gerade am meisten?
- Was hat dich vielleicht überrascht, was schockiert?
- Welche Menschenrechte des Aktivisten werden verletzt?
- Welche Rechte der Menschen, für die er sich einsetzt?
- Wie setzt sie sich für Menschenrechte ein?
- Was sind Schwierigkeiten?

PROGRAMME UND PROJEKTE

» Erhalte unseren prophetischen Dienst! «

Mit Pfarrer Nathaniel Valente und der UCCP für die Menschenrechte

Die VEM-Mitgliedskirche UCCP* setzt sich in den Philippinen seit vielen Jahren für Menschenrechte insbesondere derjenigen ein, die von Ausbeutung und Armut in extremer Weise betroffen sind. Seit mehr als 20 Jahren werden einzelne Pfarrer*innen Opfer von staatlicher Gewalt, Morden oder Kriminalisierung.



Pfarrer Nathaniel Vallente aus Bohol ist ein solcher Pfarrer. Er unterstützt Landwirt*innen und Fischer*innen in ihrem Kampf gegen Landraub, der ihre Lebensgrundlagen bedroht. Bei einer Hausdurchsuchung fanden

Sicherheitskräfte angeblich Waffen in seinem Haus. Basierend auf diesen Anschuldigungen wird Vallente zur Zeit im Gefängnis festgehalten und strafrechtlich verfolgt. Er selbst und die UCCP bestreiten sämtliche Vorwürfe (vgl. S. 7).

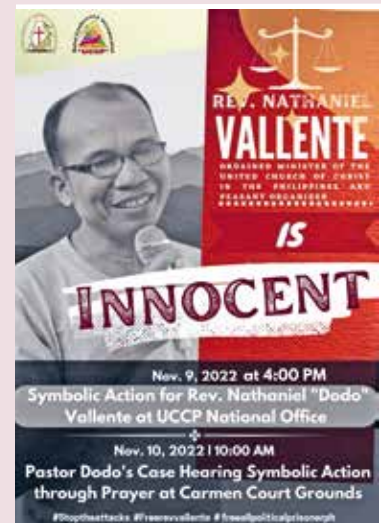
Angesichts der massiven Repressionen seitens des philippinischen Staates hat sich die UCCP dazu entschieden, gemeinsam mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) ein Projekt ins Leben zu rufen, welches nicht nur Vallentes Situation, sondern darüber hinaus auch die Situation der Menschenrechte in der Region Bohol in den Blick nimmt. Die

40 UCCP-Gemeinden in der Region werden entsprechend der Theologie der UCCP überwiegend von Lai*innen geleitet. Dieses Projekt ist eine wichtige Gelegenheit für sie, ihren Widerstand zu organisieren und sich in sogenannten »Kerngruppen« (»Core Groups«) zu vernetzen. Dabei sind zwei Aktionsformen von besonderer Bedeutung:

- ➔ Besuche im Gefängnis
- ➔ Gebetstreffen

Beide Aktionsformen müssen unter den aktuellen Bedingungen sowohl juristisch als auch seelsorglich vor- und nachbereitet werden. Um mit der in der Gesellschaft verbreiteten Angst vor dem Staat umzugehen, hat die UCCP ein Alarm- und Dokumentationssystem eingerichtet: Wer also vor, während oder nach einem Gefängnisbesuch oder einem Gebetstreffen Besuch von der Polizei bekommt oder sogar im Gefängnis verschwindet, weiß die kirchliche Öffentlichkeit der UCCP und der mit ihr verbundenen Organisationen auf seiner Seite. Dazu arbeitet die Kirche mit Fachanwält*innen und eigenem Personal an den jeweiligen Fällen.

Das Projekt hat zum Ziel, diese Arbeit, die oft kleinteilig und anstrengend ist, zu finanzieren und zu koordinieren. Denn es lohnt sich: Diese Art »Schutzschirm« ist eine der eher weichen Strategien der UCCP, die niemanden zwingen, aber erstaunliches



- Die Kampagnenarbeit der UCCP vereint Gemeinschaft und Wahrhaftigkeit - beides mit dem Ziel, Nathaniel Vallente so schnell wie möglich wieder in Freiheit zu sehen.

Potential gegenüber einem Staat entfalten, der ein Interesse daran hat, sich als gerecht darzustellen.

Im Rahmen des Projektes hat die UCCP den Gerichtstermin von Nathaniel »Dodo« Vallente am 24. August 2023 besucht, beobachtet und dokumentiert. Damit zeigt sie dem philippinischen Staat: Pastor Vallente ist nicht allein. Wir stehen

an seiner Seite, sehen, was ihm geschieht und machen öffentlich, was dieses Gericht tut. Wir werden nicht aufhören, uns mit Gebeten und politischen Aktionen für seine Freiheit einzusetzen.

Bitte unterstützen Sie Menschen wie Nathaniel »Dodo« Vallente und andere verfolgte Mitarbeitende der UCCP und der philippinischen Zivilgesellschaft.

Die VEM steht solidarisch und langfristig an der Seite der UCCP

Seit vielen Jahren unterstützt die VEM sowohl finanziell als auch inhaltlich u.a. das philippinenbüro e.V. in Köln und gehört zum Aktionsbündnis Menschenrechte – Philippinen (AMP). So stellen wir sicher, dass sich die Arbeit der UCCP auf ein stabiles Netzwerk internationaler Partnerorganisationen stützen kann. Denn prophetischer Dienst braucht zuverlässige Gemeinschaft.



Die VEM-Gemeinschaft ruft in öffentlichkeitswirksamen Kampagnen in Print- und Online-medien zu Spenden für Opfer von Menschenrechtsverletzungen auf, um Menschen wie Nathaniel Vallente unterstützen zu können.

IHRE SPENDE HILFT!

Mehr Informationen zu den jährlichen Menschenrechtsaktionen sowie weiteren Projekten und Programmen der Vereinten Evangelischen Mission finden Sie auf www.vemission.org.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

[www.vemission.org/
spenden/jetzt-spenden](http://www.vemission.org/spenden/jetzt-spenden)

* UCCP = United Church of Christ in the Philippines
(Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen)

Biografie 2

Julana Gleisenberg: Trans*-Aktivismus



Julana ist eine 13-jährige Autorin, die mit ihrer Familie in Deutschland lebt:

»Hallo, ich bin Julana und ich habe dieses Buch geschrieben, damit es dir nicht so ergeht wie mir in dieser Welt. Das Leben als trans* Kind ist nicht einfach. Deswegen soll das Buch von mir für andere Kinder sein und ihnen Mut machen so zu leben, wie sie im Herzen sind.

Ich bin ein Mädchen! Auch wenn mein Körper so aussieht, wie das von Jungs erwartet wird, bin ich in meinem Herzen ein Mädchen. Deswegen war es auch so schlimm für mich, als mich alle als Jungen und mit meinem Jungennamen angesprochen haben.

Lange wollte ich es meinen Eltern nicht sagen, weil ich Angst hatte, dass sie es nicht verstehen. Besonders schlimm war es immer dann, wenn ich nicht machen durfte, was ich wollte, weil das nur Mädchen machen. Ich habe nirgends dazugehört.

Dann hat mein Papa im Fernsehen eine Sendung geschaut, in der es darum ging, dass eine Jugendliche gar kein Mädchen ist, sondern ein Junge. Da habe ich das erste Mal das Wort »transgender« gehört. Da habe ich meinen ganzen Mut zusammengenommen und ihm gesagt, dass ich gar kein Junge bin, sondern ein Mädchen.

Ich habe mich so sehr darüber gefreut, dass meine Eltern es nun endlich wussten, dass ich am nächsten Tag auch gleich in der Schule erzählt habe, dass ich in Wahrheit ein Mädchen bin. Aber meine Lehrerin hat mich überhaupt nicht verstanden und die anderen Kinder auch nicht.

Das Gender-Einhorn macht die Unterschiede zwischen verschiedenen Aspekten von Geschlecht leicht zugänglich. Weitere Infos unter: www.transstudent.org/gender

Alle haben gesagt, dass ich mir das nur einbilde. Das hat mich wieder sehr traurig gemacht.

Mama und Papa haben mich zu Hause wie ein Mädchen behandelt. Das war so schön. Und dann durfte ich mir meinen richtigen Namen aussuchen, damit sie mich nicht mit einem Jungennamen ansprechen müssen. Da war ich richtig glücklich.

Alle sollten wissen, dass ich ein Mädchen bin! Auch unserem Pfarrer haben wir die Wahrheit über mich erzählt. Er hat mir gesagt, dass Gott mich als Mensch kennt und lieb hat, wie ich bin.

Seit ich als das Mädchen leben darf, das ich bin, geht es mir viel besser als davor. Ich kann einfach ich sein.«

Ihr Buch wollte Julana bei einer Lesung für Kinder in der Münchener Stadtbibliothek vorstellen. Außer ihr sollten noch eine Dragqueen und ein Dragking aus Kinderbüchern vorlesen, die zeigen, welche vielfältigen Möglichkeiten es im Leben unabhängig vom Geschlecht gibt. Die Ankündigung der Lesung hat für viele Diskussionen in der Stadt gesorgt. Der Widerstand der Gegner*innen war letztendlich so groß, dass Julana aus Sicherheitsbedenken ihre Teilnahme an der Lesung absagte.

Biografie 3

Vanessa Nakate: Klima-Aktivismus

Vanessa Nakate ist eine 25-jährige ugandische Klimaschutzaktivistin. Sie ist in Kampala, der Hauptstadt von Uganda, groß geworden, hat dort Marketing studiert und lebt aktuell dort.

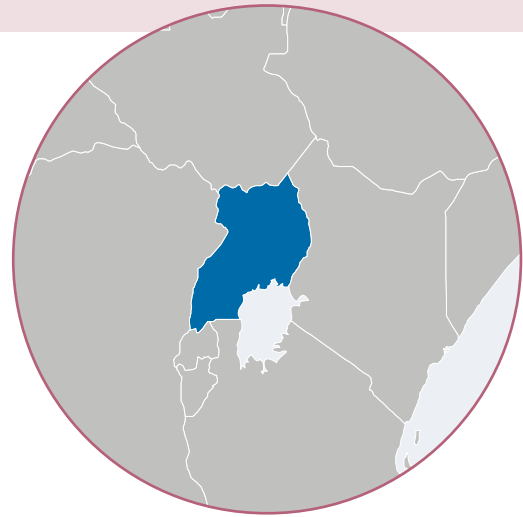
2018 hat sie angefangen, sich mit dem Klimawandel zu beschäftigen. Vanessa selbst sagt über diese Zeit: »Ich verstand, dass die Klimakrise die größte Bedrohung für das Leben der Menschen ist. Ihre Auswirkungen hatte ich schon lange gesehen, aber ich konnte sie nicht mit der Krise in Verbindung bringen.«

Wie viele Menschen in Uganda sind auch Teile von Vanessas Familie abhängig von Landwirtschaft. Deswegen bekam sie ganz direkt mit, wie die zunehmenden Fluten, Dürren und Stürme den Menschen immer mehr von ihrer Lebensgrundlage nahmen.

So konnte Vanessa immer mehr verstehen, wie die Klimakrise das Leben der Menschen in Uganda verändert und beeinflusst.

Im Januar 2019 begann sie, inspiriert von Greta Thunberg, ihren eigenen Klimastreik vor dem ugandischen Parlamentsgebäude, um die Regierung zum Handeln in der Klimakrise aufzufordern. Am Anfang demonstrierte sie alleine, aber nach einer Weile bekam sie die Aufmerksamkeit von Aktivist*innen, den Medien und Politiker*innen auf der ganzen Welt.

Vanessa gründete neben ihrem Engagement in der Fridays für Future Bewegung auch das »Rise Up Movement«. Das Ziel dieser Bewegung ist es, den afrikanischen Klimarechtsaktivist*innen mehr Gehör zu verschaffen und ihre Stimmen zu verstärken.



Die Länder des afrikanischen Kontinents sind nur für 3 % der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich, aber extrem betroffen von den verheerenden Auswirkungen der Klimakrise.

Deswegen ist es ein Anliegen von Vanessa, dass die afrikanischen Perspektiven in der weltweiten Diskussion um den Umgang mit den Folgen der Klimakrise mehr gehört werden, denn schon heute sind sie ganz direkt davon betroffen.

Außerdem macht Vanessa darauf aufmerksam, dass vor allem Mädchen und Frauen von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind / sein werden, sodass auch die Fragen nach Geschlechtergerechtigkeit besprochen werden müssen.

Über die Verbindung der Klimakrise mit anderen Unterdrückungssystemen hat sie auch in ihrem 2021 erschienenen Buch »Unser Haus steht längst in Flammen« geschrieben.



◀ Vanessa Nakate kritisiert u. a. Bundeskanzler Olaf Scholz dafür, dass er führende Wissenschaftler*innen und die Vereinten Nationen ignoriert, wenn es um Klimafragen geht.

Zitate zu den Biografien

»Kirche als Menschenrechtsverteidigerin«

- Zusätzlich zur klassischen Arbeit mit Biografien (S. 14) steht Ihnen für die Arbeit in Gruppen ein Arbeitsblatt mit Zitaten zur Verfügung. Sie finden es als Kopiervorlage auf S. 29 dieser Broschüre. Ebenso wie die Fragen auf S. 14 ermöglichen diese Zitate eine Diskussion in großer Runde oder in Kleingruppen anhand spezifischer Positionen. Dazu finden Sie hier weitere Informationen und Hintergründe, um sich bei Bedarf intensiver auf die Einheit vorzubereiten.

Wenn Sie sich zur Vorbereitung der Einheit näher über die politische Situation in den Philippinen informieren möchten, finden Sie hier kurz zusammengefasste Infos:



<https://amp.ngo/wp-content/uploads/2020/03/AMP-Menschenrechtsbericht-2019.pdf>



www.youtube.com/watch?v=CWXFYWz-d0



www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/philippinen-2022

Hintergründe zu den abgedruckten aktuellen Zitaten auf dem Arbeitsblatt finden Sie hier:

Quinton Ceasar auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2023:



www.kirchentag.de/meldungen/sonntag/schlussgottesdienst-hauptmarkt

Zitat von **Vecera, Sarah**:



<https://shop.verlagsgruppe-patmos.de/wie-ist-jesus-weiss-geworden-011352.html>

Burkhard Hose:



www.deutschlandfunk.de/christliches-engagement-in-schwierigen-zeiten-christlich-zu-100.html

Bibelgeschichten und -zitate:

→ Matthäus 22, 34 – 40

→ Lukas 13, 30

→ Markus 10, 13 – 16

→ Johannes 8,2 – 11

Vanessa Nakate:

<https://www.bbc.co.uk/newsround/59147262>



<https://www.un.org/youthenvoy/vanessa-nakate>



<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1157883.klimaproteste-in-uganda-wir-koennen-uns-nicht-einfach-vor-das-parlament-setzen.html>



Interview: Klimaschutzaktivistin und UNICEF-Botschafterin Vanessa Nakate www.youtube.com/watch?v=sm2s93-10Yw (deutsche Untertitel verfügbar)



Vanessa Nakate im Interview mit Trevor Noah – Why Africa Should Be at the Center of the Climate Conversation. The Daily Show <https://www.youtube.com/watch?v=zkwEQPzNyeE>



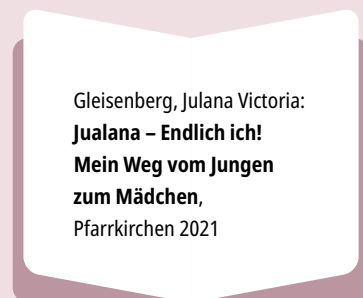
Nakate, Vanessa: **Unser Haus steht längst in Flammen. Warum Afrikas Stimme in der Klimakrise gehört werden muss**, Hamburg 2021

Julana Gleisenberg:

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/bayern/julana-12-trans-vom-weg-zum-richtigen-ich-art-815453>



Das Gender-Einhorn:
www.transstudent.org/gender



Gleisenberg, Julana Victoria:
Jualana – Endlich ich! Mein Weg vom Jungen zum Mädchen, Pfarrkirchen 2021



<https://www.tagesschau.de/inland/regional/bayern/br-geplante-drag-lesung-fuer-kinder-sorgt-fuer-kulturkampf-in-muenchen-100.html>



<https://www.br.de/nachrichten/bayern/getoese-unterm-regenbogen-darum-geht-es-bei-der-drag-lesung,TdqRWQD>

Methode

Arbeit mit Biografien



Ziel der Übung

Die Teilnehmenden lernen die Menschenrechte besser kennen und beschäftigen sich damit, was der eingeschränkte Zugang zu Rechten für Menschen und ihre konkreten Biografien bedeutet. Dafür beschäftigen sie sich beispielhaft mit drei Menschenrechtsaktivist*innen.



Aufgabenstellung

Teilen Sie die Gruppe der Teilnehmenden je nach Größe in Kleingruppen von 4 – 6 Jugendlichen. Pro Kleingruppe kann jeweils eine der beiden Biografien besprochen werden. Kennen die Teilnehmenden noch andere Menschenrechtsaktivist*innen? Dann können auch diese diskutiert werden.

In den Kleingruppen werden die Texte gelesen / Filme geschaut und über die Menschenrechtsaktivist*innen gesprochen.

Die Fragen (s. rechts) werden auf Moderationskärtchen an die Kleingruppen verteilt. Reihum ziehen die Teilnehmenden eine Frage und diskutieren dann gemeinsam die Frage in Bezug auf die besprochene Menschenrechtsaktivist*in.

Nach der Kleingruppenphase können die Menschenrechtsaktivist*innen in der großen Gruppe vorgestellt und von Diskussionschwerpunkte der Kleingruppen berichtet werden.



Fragen

- Welche Menschenrechte der*des Aktivist:in werden verletzt?
- Welche Rechte der Menschen, für die die Person sich einsetzt?
- Warum beschäftigt das die Person so sehr?
- Wie setzt sie sich für Menschenrechte ein?
- Was sind Schwierigkeiten?
- Wie bedingen sich die Menschenrechte gegenseitig, für die sich die Person einsetzt?
- Wo nimmst du dieses Recht in deinem Alltag in Anspruch?
- Was würde sich in deinem Leben ändern, wenn du dieses Recht nicht hättest / nicht gehabt hättest?
- Wie können Regierungen für das Einhalten dieses Rechts sorgen?
- Was für Möglichkeiten gibt es in unserem Land, dieses Recht zu schützen?
- Hältst du dieses Recht für wichtiger als andere?
- Gibt es Situationen, in denen Menschen dieses Recht verwehrt wird?
- Wann hast du zuletzt von diesem Recht Gebrauch gemacht?
- Wo wird dieses Recht in deinem Alltag gebrochen?

Methode

Storytelling: Wo wollen junge Menschen beteiligt werden?



Ziel der Übung

Die Teilnehmenden setzen sich mit dem Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auseinander. Sie überlegen, in welchen Strukturen und Situationen sie mitsprechen dürfen und wo ihnen das vielleicht verwehrt bleibt.



Ablauf

Teilen Sie die Teilnehmende in Kleingruppen von 4 – 6 Personen ein.

In den Gruppen sollen die Jugendlichen sich kurze Geschichten zum Thema Beteiligung oder Nicht-Beteiligung von Kindern und Jugendlichen überlegen. Dies können wahre oder erfundene, negative oder positive Geschichten sein, zum Beispiel aus der Schule, dem Sportverein, der Gemeinde oder anderen Räumen, in denen die Jugendlichen leben.

Folgende Fragen können den Teilnehmenden als Unterstützung dienen:

- Hast du schon einmal an einer Demonstration teilgenommen?
- Hast du schon einmal bei einer Kommunal-/ Bundestagswahl gewählt?
- Hast du dich schon einmal an einer Unterschriftenaktion beteiligt?
- Engagierst du dich in einer politischen Partei?
- Bist du in einer Interessenvertretung tätig? (zum Beispiel in der SV / Schüler*innenvertretung)
- Hast du Leserbriefe zu einem politischen Thema geschrieben? → Instagram-Diskussionen
- Engagierst du dich in einer gemeinnützigen Organisation?
- Hast du schon einmal vor einem politischen Ausschuss/ Gremium gesprochen?

Bitten Sie die Teilnehmenden, passend zu jeder Geschichte Folgendes anzufertigen:

- maximal zehn Zeichnungen, die als Bildgeschichte einen Sinn ergeben, oder
- maximal zehn Fotos, die als Bildgeschichte einen Sinn ergeben (Fotos ausdrucken).

Mit den Zeichnungen oder Fotos können die Teilnehmenden dann eine Collage erstellen, in dem sie sie mit Sprechblasen, Erzähltexten und anderen kreativen Elementen ergänzen.



Auswertung

Abschließend können die Ergebnisse der gesamten Gruppe vorgestellt werden.

Mögliche Fragen zur gemeinsamen Auswertung:

- Welche Themen werden besprochen?
- Bei welchen Themen möchten junge Menschen gerne mitsprechen?
- Wie gelingt gute Beteiligung von Kindern und Jugendlichen? Gibt es Gemeinsamkeiten was Themen, Formate oder Rahmenbedingungen angeht?
- Wie ist es bei nicht gelungenen Beteiligungserfahrungen?
- Was wird benötigt, damit Beteiligung gelingt?



Quelle: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Menschenrechte_Materialien_fuer_die_Bildungsarbeit_mit_Jugendlichen_und_Erwachsenen.pdf

Methode

Sind Menschenrechte wirklich für alle?!

Scheitert die Idee der universellen Menschenrechte?!
Oder: Haben alle Menschen den gleichen Zugang zu ihren Rechten?

»Menschenrechte sind ihrem Begriff nach universelle Rechte, da sie für alle Menschen gelten, und sie sind egalitäre Rechte, da sie für alle Menschen in der gleichen Weise gelten. Sie sind ferner (...) unbedingte Rechte, da man keine Vorleistungen zu erbringen hat, sondern nur ein Mensch zu sein braucht, um Träger*in von Menschenrechten zu sein.«

Georg Lohmann, Philosoph

Die Menschenrechte sind von ihrem Ursprung her als Rechte gedacht, die für jeden Menschen und für jeden Menschen immer gelten. Sie sind damit völlig unabhängig von Nationalität, Herkunft, Geschlecht, Religion, Beruf, Vermögen oder Kultur.

In der folgenden Übung soll darüber nachgedacht werden, wie der Zugang von verschiedenen Gruppen in Deutschland zu ihren Menschenrechten ist. Zur Diskussion steht die Durchsetzung der Menschenrechte in Deutschland. Oder anders gefragt: Werden die Rechte aller Menschen in dieser Gesellschaft gewahrt?

In der Übung werden die Lebensrealitäten verschiedener Bevölkerungsgruppen in Deutschland thematisiert und besprochen. Da auch die Teilnehmenden verschiedene Lebensrealitäten haben, kann ein besonders behutsames Sprechen und Fragen in der Diskussion wichtig sein.

Übung: Privilegienspiel



Ablauf

- Die Teilnehmenden stellen sich nebeneinander an einer Startlinie auf.
- Alle erhalten ein Rollenkärtchen und einen kurzen Moment Zeit, um sich auf ihre Rolle einzustellen. Wenn es Fragen zu den Rollen gibt, können diese geklärt werden.
Die Rollenkärtchen zum Privilegienspiel finden Sie auf Seite 30 zum Kopieren.
- Ankündigung: »Ich werde eine Reihe von Fragen stellen und Aussagen treffen. Ihr sollt nach jeder Frage überlegen, ob ihr in eurer Rolle die Frage mit »Ja« beantworten könnt oder die Aussage auf euch zutrifft.«
- »Wenn das so ist, dann geht einen deutlichen Schritt nach vorn. Wenn ihr die Frage oder Aussage mit »Nein« beantworten müsst, dann bleibt auf eurem Platz stehen.«
- Es geht dabei allein um die subjektive Einschätzung der Teilnehmenden.



Quelle: Georg Lohmann über die Menschenrechte:
<https://www.bpb.de/themen/recht-justiz/dossier-menschenrechte/38709/universelle-menschenrechte-und-kulturelle-besonderheiten/>

Methode

Fragen zum Privilegienspiel



- Ich kann bei der Anzeige eines Diebstahls faire Behandlung von der Polizei erwarten.
- Ich komme ohne Probleme in jede Disco.
- Gewalt ist kein Bestandteil meines Alltags.
- Meine Eltern können mich bei Problemen in der Schule oder anders wo unterstützen.
- Ich fahre regelmäßig mit meiner Familie in den Urlaub.
- Ich kann meine*n Partner*in auf der Straße küssen, ohne von anderen Personen belästigt und diskriminiert zu werden.
- Meine Herkunft, mein Glauben, mein Geschlecht oder mein Äußeres wirken sich in einem Bewerbungsgespräch nicht nachteilig für mich aus.
- Ich habe Zugang zum Internet.
- Ich habe keine Angst in eine Polizeikontrolle zu geraten.
- Wenn ich eine ärztliche Behandlung benötige, dann erhalte ich sie.
- Ich bekomme bei der Bank einen Kredit.
- Die für mich wichtigsten religiösen und kulturellen Feste kann ich gemeinsam mit meiner Familie feiern.
- Meine Ansichten über politische und soziale Themen werden von meinen Gesprächspartner*innen geschätzt.
- Wenn über Menschen wie mich in den Medien berichte wird, geschieht dies respektvoll.
- Ich kann bei nationalen und kommunalen Wahlen meine Stimme abgeben.
- Ich habe keine Angst, auf der Straße belästigt oder angegriffen zu werden.
- Ich hatte nie das Gefühl, aufgrund meiner (vermuteten) Herkunft diskriminiert zu werden.
- Über meine Herkunft, meinen Glauben, mein Geschlecht oder mein Äußeres werden keine herabwürdigenden Witze gemacht.
- Ich kann an einem internationalen Seminar im Ausland teilnehmen.
- Ich kann nach der Schule ein Jahr im Ausland verbringen, z. B. mit Work and Travel.
- Ich kann heiraten, wen ich möchte.
- Ich habe das Gefühl, dass meine Sprache, Religion und Kultur in der Gesellschaft, in der ich lebe, respektiert wird.

Methode

Auswertung des Privilegienspiels



Teil 1:

Nach der letzten Frage bleiben alle Teilnehmenden für den ersten Teil der Auswertung in ihrer Rolle an ihrem Platz:

- Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt?
- Wie ist es, als Erste/r am Ziel zu sein?
- Wie ist es, immer nicht voran zu kommen?
- Welche Fragen sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?
- Bei welchen Fragen kamt ihr voran/nicht voran?
- Welche Menschenrechte wurden verletzt?

Teil 2:

Vor dem zweiten Teil der Auswertung gibt ein kurzes, schnelles **Bewegungsspiel** oder einfaches »**Ausschütteln**« Gelegenheit, wieder aus den Rollen herauszufinden.

Nun soll die Spielerfahrung mit der Realität verglichen werden:

- Wie wurdet ihr in eurem Handeln in den jeweiligen Rollen beschränkt?
- Was habt ihr über die Lebensbedingungen von verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft erfahren? Was war euch unklar? Warum kommen Menschen voran bzw. nicht voran? (Bedeutung von Pass, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Religion und sozialer Status)
- Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die verschiedenen Gruppen? Worauf haben sie keinen Einfluss?

Teil 3:

Diskussionsfragen:

- Welche Gruppen in unsere Gesellschaft haben keinen Zugang zu ihren Menschenrechten?
- Könnt ihr euch vorstellen, warum manchen Menschen der Zugang verwehrt bleibt?
- Welche Menschenrechte wurden verletzt?
- Wie/ wo kann diese Verletzung adressiert werden?!
- Was kannst du tun, um den Zugang aller Menschen zu ihren Rechten zu verbessern?
- Gibt es Menschen/ Gruppen, die nicht gleichberechtigt behandelt werden? Warum?

Methode

Brainwriting: Ideen zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention



Ziel der Übung

In dieser Übung sollen die Teilnehmenden Themen / Situationen / Umstände in ihrem eigenen Umfeld erkennen und benennen, die einen Bezug zur UN-Kinderrechtskonvention und den allgemeinen Menschenrechten haben. Ideen werden gesammelt und ggf. in Projekten aufgegriffen.



Ablauf

Teilen Sie die Gruppe in Kleingruppen von 4 Personen ein. In den Gruppen werden die Arbeitsblätter »Brainwriting« verwendet (S. 31).

Das Brainwriting funktioniert wie folgt:

- Jede*r Teilnehmende hat ein Arbeitsblatt und formuliert in der ersten Spalte 2 – 3 Ideen, wie die UN-Menschen- und Kinderrechte im eigenen Umfeld umgesetzt werden können.
- Jedes Blatt wird nach 3 – 5 Minuten im Uhrzeigersinn weitergegeben.
- Die nächste Person soll versuchen, die notierten Ideen zu ergänzen und weiterzuentwickeln.
- Es gibt so viele Runden, wie es Teilnehmende in den Kleingruppen gibt.

Anschließend sollen sich die Kleingruppen auf 2 – 3 Ideen einigen, die sie in der großen Gruppe vorstellen. Dabei können folgende Fragen unterstützen:

- Welche Ideen und Vorschläge sind besonders wichtig?
- Welche Ideen könnten durch eigene Projekte aufgegriffen werden?
- Wer könnte sich vorstellen, wofür aktiv zu werden?
- Wo können Verbündete zur Umsetzung und Planung eigener Projekte gefunden werden?



Auswertung

Die Kleingruppen stellen ihre Ideen im Plenum vor. Diese Fragen können bei der Auswertung helfen:

- Wie war das Brainwriting für euch? Was fiel euch leicht, was war besonders schwierig?
- Konntet ihr euch leicht auf die zwei Ideen einigen, die ihr gerade vorgestellt habt?
- Mit welchen Themen beschäftigen sich eure Vorschläge? Welche Gründe gibt es dafür?
- Welche Projektideen sind realisierbar? Welche weiteren Unterstützer:innen gibt es dafür?



Quelle: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Menschenrechte_Materialien_fuer_die_Bildungsarbeit_mit_Jugendlichen_und_Erwachsenen.pdf



Quelle: https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Menschenrechtsbildung/Materialien_fuer_die_Bildungsarbeit/Materialien_Bildungsarbeit_Modul_5_Uebung_5_Brainwriting.pdf

Methode

Menschenrechte – Film und Quiz

**Beschreibung und Lernziele**

Die Teilnehmenden lernen die Menschenrechte grundlegend anhand eines Kurzfilms und Fragen kennen. Folgende Fragen werden hierbei vertiefend behandelt:

- Was/ warum und wieso?
- Für wen und wo?
- Wie bekomme ich Zugriff auf meine Rechte?

**Zielgruppe**

Ab 12 Jahren

**Dauer**

20 bis 30 Minuten

**Sozialform**

Gruppenarbeit und Plenum

**Material**

- Fragebogen (auf Seite 32 als Kopiervorlage)
- Video »Menschenrechte in drei Minuten erklärt« von Amnesty International Switzerland



<https://www.youtube.com/watch?v=T1VXkO3RrBs>

**Bemerkung**

Die Übung ist sowohl zum Einstieg in das Thema, als auch zur Ergebnissicherung zum Abschluss geeignet. Das Video kann dabei durch andere Videos zum Thema ersetzt werden.

**Ablauf****Schritt 1**

(ca. 5 Minuten)

Zeigen Sie den Teilnehmenden das Video.

Schritt 2 – Variante 1

(ca. 20 Minuten)

Teilen Sie den Raum in 4 Bereiche (je ein Bereich für je eine Antwortmöglichkeit) und stellen Sie die Fragen im Plenum. Die Teilnehmenden sollen die Fragen beantworten, indem Sie sich im Raum positionieren. Fragen Sie bei einzelnen Teilnehmenden nach dem Grund für ihre Positionierung und schaffen Sie die Möglichkeit zur Diskussion, bevor Sie die Frage auflösen.

Schritt 2 – Variante 2

(ca. 10 Minuten)

Teilen Sie die Teilnehmenden in Kleingruppen. Händigen Sie jeder Gruppe einen Fragebogen aus und bitten sie, die richtigen Antworten zu finden.

Schritt 3 – Variante 1

(5 – 10 Minuten)

Kommen Sie mit den Teilnehmenden ins Gespräch über die Fragen und die Übung. Fragen Sie was gelernt wurde und bieten Sie erneut Gelegenheit zur Diskussion sowie zur Reflexion.

Schritt 3 – Variante 2

Gehen Sie im Plenum die Fragen durch und sammeln die Antworten der Kleingruppen. Präsentieren Sie die Lösungen bieten Sie Gelegenheit zur Diskussion von Fragen und Unklarheiten.

Information

Menschenrechte – Die Antworten zum Quiz



1. **Antwort b) ist richtig.** Eines der Grundprinzipien der Menschenrechte ist, dass sie universell gelten.
2. **Antwort c) ist richtig.** Ein weiteres Prinzip der MR ist die Unveräußerlichkeit. Internationale Verträge regeln, dass Staaten zwar gewisse Menschenrechte einschränken dürfen (z. B. die Versammlungsfreiheit), aber nur zeitlich eingeschränkt, verhältnismäßig und im öffentlichen Interesse. Andere Menschenrechte (z. B. das Folterverbot) dürfen nie eingeschränkt werden.
3. **Antwort b) ist richtig.** Dies ist in Artikel 29 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten.
4. **Antwort b) ist richtig.** Im internationalen Kontext wurden die Menschenrechte 1948 im Rahmen der UNO-Gründung festgehalten. Dem ging eine lange Geschichte der Idee der MR voraus.
5. **Antwort a) ist richtig.** Viele Gesetze und Verfassungsartikel unterschiedlicher Staaten sind außerdem indirekt aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte abgeleitet bzw. stimmen mit dieser überein.
6. **Alle Antworten sind richtig.** Richter*innen urteilen darüber, ob ein Recht verletzt wurde. Politiker*innen können Gesetze zum Schutz der Menschenrechte erlassen bzw. sich für den Erlass einsetzen. Die Polizei sollte im Alltag gegen Menschenrechts-Verletzungen einschreiten. Wir alle können und sollten anderen Menschen respektvoll begegnen und z. B. Hilfe bei Problemen holen.
7. **Antwort c) ist richtig.** Es gibt zwar ein Recht auf Arbeit, aber dadurch habe ich kein Anrecht auf meinen Traumjob.
8. **Antwort d) ist richtig.** Es gibt keinen Staat, der die Menschenrechte vollständig achtet, schützt und fördert. Teilweise verletzen Staaten selbst die Menschenrechte und teilweise verhindern Staaten Menschenrechts-Verletzungen durch Organisationen oder Privatpersonen nicht zu Genüge.
9. **Alle Antworten sind richtig.**
10. **Die Antworten c) und d) sind richtig.**



Quelle: <https://www.amnesty.ch/de/menschenrechtsbildung/schule/material/unterrichtseinheiten/menschenrechte/menschenrechte-entdecken.pdf>

Information

Grundinformation Kinderrechte

Reichen die Menschenrechte nicht aus, wenn sie für alle Menschen gelten? Wofür gibt es auch noch Kinderrechte?

»Kinder als eigenständige Subjekte und Träger eigener Rechte anzusehen, ist historisch neu und auch heute im Bewusstsein vieler Erwachsener nicht fest verankert. Das hängt mit dem überlieferten Bild vom Kind zusammen. Die weitaus längste Zeit in der Menschheitsgeschichte galten Kinder als noch nicht vollwertige Menschen, den Erwachsenen in jeder Hinsicht unterlegen und ihnen daher rechtlich und faktisch nicht gleichgestellt. Im Verhältnis der Generationen waren die jüngsten und schwächsten Mitglieder der Gesellschaft zugleich diejenigen mit den geringsten Rechten. Heutzutage ist die Vorstellung, Kinder als unvollständige, noch nicht vollwertige Menschen zu verstehen, unhaltbar und wird öffentlich kaum mehr ernsthaft vertreten.«

Jörg Maywald, Soziologe

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) drückt ein verändertes Kindheitsverständnis aus, indem es Kinder nicht mehr als Rechtsobjekte, sondern als Rechtssubjekte bezeichnet und versteht. Nach Artikel 42 der UN-KRK sind die Vertragsstaaten ausdrücklich zur Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über die Konvention verpflichtet. Die folgenden Übungen sollen Kinder daher an

ihre Rechte heranführen und Kinder in ihrer Partizipation fördern.



Die Kinderrechte lassen sich in vier Grundprinzipien kategorisieren:

Da die Lebensrealitäten der Teilnehmenden divers sind, ist ein **sensibler und behutsamer Umgang** mit dem Thema von Bedeutung. Achten Sie deshalb auf die Teilnehmenden und auf Ihr eigenes Sprechen und Handeln.

Zur Information der Teilnehmenden können in den Räumlichkeiten Plakate aufgehängt werden, welche die Kinderrechte benennen und über sie informieren, z. B. von UNICEF:



https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/150448/c589f415c76f2aedc6324b4a41df62ba/kinder-haben-rechte-poster-dina4-data.pdf



https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/215426/62654ce7819bb75b04418153f479f5d7/pdf-kartenspiel-data.pdf - S. 2



Quelle zu den Kinderrechten:
<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention#pdf>



Soziologe Jörg Maywald über Kinderrechte:
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32519/un-kinderrechtskonvention-bilanz-und-ausblick/>

Methode

Übung: Kinderrechte – Montagsmalerin



Beschreibung und Lernziele

Die Teilnehmenden lernen die Kinderrechte anhand einer kurzen Einführung und einer künstlerischen Auseinandersetzung kennen. Folgende Fragen werden dabei behandelt:

- Was sind Kinderrechte?
- Wieso gibt es Kinderrechte?
- Welche Kinderrechte gibt es?



Zielgruppe

Kinder ab 8 Jahren



Dauer

45 bis 60 Minuten



Sozialform

Plenum/Gruppenarbeit



Material

- Arbeitsblatt »Kinderrechte« (auf S. 33)
- Tafel und Kreide/Flipchart und Stifte
- Kinderrechte-Karten



Möglichkeit zur Vertiefung

Im Anschluss an die Übung können Sie den Teilnehmenden eine vertiefende künstlerische Auseinandersetzung mit je einem Recht ermöglichen. Bitten Sie die Teilnehmenden dafür, sich in Gruppen mit der Gestaltung von je einem Recht nach Wahl auseinanderzusetzen.

Sie können z. B. folgendes gestalten:

- Plakate für Klassenzimmer / Gruppenraum oder (Schul)Flur
- Kreidebilder für den (Schul)-Hof



Ablauf

Schritt 1 – Einführung

(10 bis 15 Minuten)

Führen Sie die Teilnehmenden in das Thema ein. Dafür können Sie die vorangestellten Informationen nutzen. Beschäftigen Sie sich dabei mit den folgenden Fragen:

- Was sind Kinderrechte?
- Wieso gibt es Kinderrechte?
- Welche Grundprinzipien gibt es?

Teilen Sie anschließend das Arbeitsblatt

»Kinderrechte« aus. Lesen und erläutern sie die einzelne Rechte jeweils im Plenum.

Schritt 2 – Malen

(30 bis 40 Minuten)

Teilen sie die Teilnehmenden je nach Gruppengröße in mehrere Gruppen. Bitten sie nun je eine Person, abwechselnd aus jeder Gruppe, die oberste Karte vom Stapel der Kinderrechte-Karten zu ziehen, ohne dass jemand anderes die Karte sieht. Der*die Teilnehmende soll nun das entsprechende Recht malen, während alle anderen erraten, um welches Recht es sich handelt. Die Gruppe, die das Recht zuerst erkennt, erhält einen Punkt. Es gewinnt am Ende die Gruppe, die die meisten Punkte erzielen konnte.

Schritt 3 – Auswertung

(ca. 15 bis 20 Minuten)

Beschäftigen Sie sich zur Auswertung mit den folgenden Fragen:

- Welche Rechte waren für Dich einfach zu zeichnen? / Welche Rechte fandest du etwas schwieriger?
- Welche Rechte waren für Dich einfach zu erraten? / Welche Rechte fandest du etwas schwieriger?
- Haben Dich manche Zeichnungen überrascht? / Welche Rechte hättest Du ähnlich gezeichnet? / Bei welchen Rechten hattest Du andere Ideen?
- Welche Rechte findest Du besonders einfach zu verstehen? / Welche Rechte kannst Du noch nicht ganz verstehen?
- Für welche Rechte kannst Du Beispiele aus Deinem Leben finden?
- Gibt es Rechte zu denen Du Dir mehr Einsatz von Erwachsenen wünschst? / Was wünschst Du Dir dafür?

Methode

Übung: Kinderrechte – Bingo



Beschreibung und Lernziele

Die Teilnehmenden beschäftigen sich spielerisch mit einigen Kinderrechten. Die Übung eignet sich zum Einstieg bei Gruppen mit Vorkenntnissen oder zur Ergebnissicherung. Folgende Fragen werden dabei behandelt:

- Was sind Kinderrechte?
- Wieso gibt es Kinderrechte?
- Welche Kinderrechte gibt es?



Dauer

ca. 30 bis 45 Minuten



Material

- Bingoblätter (auf S. 34)
- Stifte



Bemerkung

Diese Übung fordert **besondere Achtsamkeit** durch die Leitung, da sich die Lebensrealitäten der Teilnehmenden unterscheiden und ein sensibler Umgang gefordert ist, wenn Teilnehmende eine Antwort nicht finden oder jemand eine Aussage bejahen oder nicht bejahen kann.



Ablauf

Schritt 1 – Bingo in Bewegung

(20 bis 30 Minuten)

Teilen Sie das Arbeitsblatt »Kinderrechte-Bingo« aus.

Bitten Sie die Teilnehmenden, sich im Raum zu bewegen. Ihre Aufgabe ist es, die Fragen auf ihrem Blatt von je einer anderen Person beantworten zu lassen bzw. jemanden zu finden, der*die die Aussage mit Ja beantworten kann. Die Antwort bzw. der Name der Person, die die Aussage bejaht, soll im jeweiligen Feld notiert werden. Anschließend sollen sie sich eine*n neuen Mitspieler*in suchen.

Es gewinnt, wer als Erste*r eine diagonale, horizontale oder vertikale Reihe voller Antworten hat.

Schritt 2 – Auswertung in Kleingruppen

(10 bis 20 Minuten)

Gehen Sie im Plenum die Fragen durch und sammeln die Antworten der Kleingruppen. Präsentieren Sie die Lösungen und bieten Sie Gelegenheit zur Diskussion von Fragen und Unklarheiten.

Information

Lösungen zum Kinderrechte – Bingo



Nicht alle Felder lassen sich eindeutig mit richtigen oder falschen Antworten füllen. Einige schon. Dafür haben wir hier die richtigen Antworten:

Zu 1:

z. B. Recht auf: Gleichheit; Gesundheit; Bildung; Spiel und Freizeit; Freie Meinungsäußerung, Information und Gehör; Gewaltfreie Erziehung; Schutz im Krieg und auf der Flucht; Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung; Elterliche Fürsorge; Betreuung bei Behinderung

Zu 2:

Nein! Siehe Artikel 19.

Zu 3:

Nach der UN-Kinderrechtskonvention gilt als Kind, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Zu 7:

Die UN-KRK wurde 1989 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet.

Zu 8:

Leben und Persönliche Entwicklung, Beteiligung, Gleichbehandlung oder Wohl des Kindes

Zu 9:

54 Artikel

Zu 12:

Nach Artikel 42 der UN-KRK sind Erwachsene dazu verpflichtet »durch geeignete und wirksame Maßnahmen bei Erwachsenen und auch bei Kindern allgemein bekannt zu machen« sowie den Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen. An dieser Stelle kann man außerdem Kontakte zu Ombudsstellen, Jugendämtern, Rechtsberatungen, Sorgentelefonen etc. vermitteln.

Zu 14:

In Deutschland ist die UN-KRK erst seit 2010 verbindlich.

Methode

Übung: Mäuseschutz – Kinderrechte lernen in Bewegung



Beschreibung und Lernziele

Die Kinder setzen sich mit dem Schutz/der Durchsetzung ihrer Rechte auseinander. Folgende Fragen werden hierbei vertiefend behandelt:

- Wie fühlt es sich an, wenn eine Gruppe jemanden schützt?
- Wie kann sich für Kinderrechte eingesetzt werden? / Wie können sie geschützt werden?
- Wer kann sich für Kinderrechte einsetzen?



Dauer

Ca. 20 Minuten



Sozialform

Großgruppe/Plenum



Bemerkung

Die Übung ist in dieser Variante auf die Zielgruppe nach einer ersten Auseinandersetzung mit dem Thema ausgerichtet. Sie kann in abgewandelter Form jedoch ebenfalls als Einstieg in das Thema durchgeführt werden.



Ablauf

Schritt 1

Bitten Sie die Teilnehmenden/Schüler*innen sich in einen Kreis zu stellen und an den Händen zu halten. Bestimmen Sie gemeinsam eine »Katze« und eine »Maus«. Bitten Sie die »Maus« darum, sich im Kreis zu platzieren und die »Katze« darum, sich außerhalb des Kreises zu platzieren. Die »Katze« soll nun versuchen die »Maus« zu fangen, während die anderen Teilnehmenden/Schüler*innen die Maus beschützen.

Wechseln Sie nach einiger Zeit die Rollen, sodass die Teilnehmenden / Schüler*innen verschiedene Rollen einnehmen können.

Schritt 2

Bleiben Sie zur Auswertung zunächst im Kreis und beschäftigen Sie sich mit den folgenden Fragen:

- Wie hast Du Dich in Deiner Rolle gefühlt?
- Wie hat es sich für Dich angefühlt von der Gruppe geschützt zu werden?
- Wie hat es sich für Dich angefühlt in der Gruppe zusammenzuwirken?

Schritt 3

Lassen Sie die Kinder ihre **Rollen abschütteln**. Erzeugen Sie nun einen Übergang und Bezug zu den Kinderrechten und reflektieren Sie mit den Kindern mithilfe der folgenden Fragen und zeigen Sie Handlungsmöglichkeiten auf:

- Wieso ist es wichtig sich für die eigenen Rechte und die Rechte anderer einzusetzen?
- Wer kann sich für Kinderrechte einsetzen?
- Wie kann sich für Kinderrechte eingesetzt werden?

Methode

Übung: Ein Fall für die Kinderrechte



Beschreibung und Lernziele

Die Teilnehmenden setzen sich eigenständig mit Fällen zu den Kinderrechten auseinander. Dabei sollen ihre Kenntnisse zu Kinderrechten praktisch vertieft sowie ihre Meinungsbildung und Partizipation gefördert werden.



Dauer

45 bis 60 Minuten



Sozialform

Partner*innenarbeit & Plenum



Material

- Arbeitsblatt »Ein Fall für die Kinderrechte« (auf S. 35)



Ablauf

Schritt 1 (20 bis 45 Minuten)

Teilen sie das Arbeitsblatt aus und verteilen sie je 1 bis 3 Fälle an zwei Teilnehmende, die zusammenarbeiten. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich Gedanken darüber zu machen, wie sie entscheiden würden und welche Kinderrechte betroffen sind.

Schritt 2 (15 bis 20 Minuten)

Besprechen Sie die Fälle im Plenum und regen Sie ein Gespräch mit den folgenden Fragen an:

- Wart ihr euch bei den Entscheidungen einig? Bei welchen Fällen konntet ihr euch schneller oder weniger schnell einigen?
 - Bei welchen Fällen fiel es euch leicht oder weniger leicht die betroffenen Kinderrechte zu erkennen?
 - War die Entscheidung mithilfe der Kinderrechte immer eindeutig? Warum oder warum nicht?
- Es kann hilfreich sein, vor der Partner*innenarbeit einen Fall im Plenum zu bearbeiten.



Lösungen zum Arbeitsblatt

Es können verschieden Überlegungen zu den jeweiligen Fällen angestellt werden. Es handelt sich im Folgenden daher um Lösungsvorschläge, die diskutiert werden können.

1. Es ist verständlich, dass sich Zahras Mutter Sorgen macht. Sie muss aber das Recht auf Privatsphäre (Artikel 16) achten und sollte deshalb nicht in das Tagebuch schauen.
2. Jimmie hat ein Recht auf Informationen (Artikel 17), aber es gibt Inhalte im Internet, die ihm seelischen Schaden zufügen können (Artikel 19). Seine Eltern sind dafür zuständig zu seinem Wohl zu entscheiden (Artikel 3).
3. Private Nachrichten und Briefe gehören nicht zu den Informationen, auf welche Kinder ein Recht haben. Wenn Maria und Ismael den Brief öffnen, verletzen sie Anuschs Recht auf Privatsphäre! (Artikel 16)
4. Jonas Rechte auf Freizeit (Artikel 31) und auf Schulbildung (Artikel 28) werden verletzt. Der Staat ist dafür verantwortlich Jonas vor Schaden zu schützen und muss gemäß das Jugendarbeitsschutzgesetzes handeln.
5. Die Schule verletzt Leonores Rechte auf Gleichbehandlung (Artikel 2) und auf Schulbildung (Artikel 28), wenn sie ihr den Schulbesuch verwehrt.
6. Jesajas Lehrer verletzt sein Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung (Artikel 12), wenn er ihn mit seiner Aufforderung nicht respektiert. Außerdem verletzt er Jesajas Recht auf einen Namen (Artikel 7), wenn er den Namen nicht anerkennt.

Information

Übung: Kirchenfenster der Kinderrechte

Kinderrechte im Kindergottesdienst und Religionsunterricht: Besondere Auseinandersetzung mit dem Recht auf einen eigenen Glauben (Artikel 14), aber auch allgemein einsetzbar



Beschreibung und Lernziele

Die Teilnehmenden gestalten ein Kirchenfenster zum Thema Kinderrechte und setzen sich dabei vertiefend mit ihnen auseinander. Im Fokus stehen hierbei die folgenden Fragen:

- Was ist den Teilnehmenden wichtig?
- Was wünschen Sie sich für die Umsetzung der Kinderrechte?
- Wo sehen sie Handlungsbedarf?



Material

- Kirchenfensterschablonen
- Pappkarton
- Transparentes Papier
- Weißes Papier
- Stifte
- Scheren
- Klebestifte



Ablauf

Variante 1

Bitten Sie alle Teilnehmenden darum, ein eigenes Kirchenfenster zu gestalten. Mithilfe einer Schablone sollen sie dafür Kirchenfenster aus Pappkarton ausschneiden und im Anschluss die einzelnen Elemente der Fenster auf dem weißem Papier gestalten (Malen, Schreiben, Bekleben, etc.). Bitten Sie die Teilnehmenden, mit den Elementen auf folgende Fragen einzugehen:

- Wie soll die Welt für Kinder aussehen und wie nicht?
- Welche Kinderrechte sind Dir besonders wichtig?
- Was wünschst Du Dir für Dich und andere Kinder auf der Welt?
- Was würdest Du gerne ändern?

Das weiße Papier kann im Anschluss mit buntem, transparentem Papier überklebt werden und wird anschließend von hinten an das Fenster geklebt.

Besprechen Sie zur Auswertung die Wünsche der Teilnehmenden im Plenum. Stellen Sie dabei folgende Fragen:

- Wofür steht das Element? Was stellt es dar?
- Was wünschst Du dir von Erwachsenen, damit die Welt so aussehen kann?
- Was ist Dir besonders wichtig?

Die fertigen Kirchenfenster können entweder von den Teilnehmenden mit nach Hause genommen werden oder in den Gemeinderäumlichkeiten ausgestellt werden.

Variante 2

Gestalten Sie als Gruppe gemeinsam ein großes Kirchenfenster. Behalten Sie dabei den Arbeitsauftrag von Variante 1 bei.

Alternativ kann das große Kirchenfenster aus Holz anstelle von Pappkarton hergestellt werden, indem Sie ein Kirchenfenster mit einer Säge aus einer Holzplatte schneiden.

Das fertige Kirchenfenster kann beispielsweise in der Kirche ausgestellt werden oder in einen Gottesdienst eingebunden werden.

Arbeitsblatt

Kirche als Menschenrechtsverteidigerin – Politisches Christentum?!

Für Pastor Vallente und auch für seine Tochter Jezreel ergibt es sich ganz selbstverständlich aus ihrem Glauben, dass sie sich für andere einsetzen, für die Verteidigung der Menschenrechte kämpfen und damit politisch aktiv sind. In dieser Übung können die Teilnehmenden über ein politisches Christentum diskutieren und über Möglichkeiten der Kirche, Menschenrechtsverteidigerin zu sein.

Politisches Christentum?! Guckt euch die Bekenntnisse der verschiedenen Leute zu einem politischen Christentum an. Was denkt ihr dazu?

Welche Bibelgeschichten/ Geschichten von Jesus fallen euch ein, in denen er Menschen verteidigt, sich an die Seite der Ausgrenzten stellt und damit politisch ist in einem Staat, der diese ausgrenzt?

»» Gott ist immer auf der Seite derer, die am Rand stehen, die nicht gesehen oder nicht benannt werden. Und wenn Gott da ist, dann ist da auch unser Platz.«

Quinton Ceasar, Kirchentag 2023

»» Daher predige und schwärme ich von Gott, der Ewigen, die die Welt verändern kann. Der alle Machtverhältnisse dieser Welt auf den Kopf gestellt hat, indem er als Kind in der Krippe zu uns kam.«

Sarah Vecera

»» Die Ersten werden die Letzen und die Letzten werden die Ersten sein.«

Jesus, Lukas 13, 30

»» Christlich zu sein, heißt politisch zu sein.«

Burkhard Hose

Diskussionsfragen:

- Was heißt es, politisch zu sein?
- Ist es für dich Teil des Glaubens, dich für andere einzusetzen?
- Stimmt du den Aussagen zu?
- Findest du, es sollte eine systemische Verteidigung der Menschenrechte durch die Kirche geben?

Karten zum Privilegienspiel (S. 16):

<p>Du bist 5 Jahre alt. Deine Eltern sind arbeitslos und du gehst nicht in den Kindergarten. Nächstes Jahr kommst du zusammen mit deiner Zwillingsschwester in die Schule.</p>	<p>Du bist 11 Jahre alt und lebst zusammen mit deiner Familie in einer Geflüchtetenunterkunft. Eure Aufenthaltserlaubnis ist noch unklar, sodass du nicht weißt, ob du hier weiter leben wirst. Häufig übersetzt du für deine Eltern bei Ärzt:innen – oder Amtsbesuchen.</p>
<p>Du bist eine 7-jährige Grundschülerin. Dein Vater ist Physiotherapeut und deine Mutter Hausfrau. Du magst gerne Turnen und kommst in der Schule gut mit. Du bist Schwarz.</p>	<p>Du bist ein 17-jähriger Abiturient, der im Rollstuhl sitzt.</p>
<p>Du bist ein 16-jähriger Jugendlicher, der aufgrund seines Aussehens muslimisch gelesen wird. Du besuchst die Realschule. Deine Eltern sind beide Lehrerinnen.</p>	<p>Du bist 20 Jahre alt und HIV-positiv. Du machst eine Ausbildung zur Kranken- und Gesundheitspflegerin.</p>
<p>Du bist 14 Jahre alt. Deine Eltern sind getrennt und du lebst bei deiner Mutter, die zwei verschiedene Minijobs hat, um euer Leben zu finanzieren. Du besuchst die Hauptschule.</p>	<p>Du bist eine 17-jähriger Auszubildende der Kommunikationselektronik. Du bist kurdischer Herkunft und lesbisch.</p>
<p>Du bist 10 Jahre alt und lebst mit deinen Eltern, die aus Polen kommen, zusammen. Dein Vater ist Busfahrer, deine Mutter findet aufgrund ihrer schlechten Deutschkenntnisse keinen Job, obwohl sie eine abgeschlossene Ausbildung hat. Du hast drei Geschwister und bist weiß.</p>	<p>Du bist eine 20-jährige Azubildene der Krankenpflege. Dein Vater ist ebenfalls Krankenpfleger, deine Mutter Ärztin. Nach der Ausbildung willst du Medizin studieren. Du bist PoC und queer.</p>
<p>Du bist eine 19-jährige Theologiestudentin. Du bist PoC, heterosexuell, und cis-gender. Deine Eltern arbeiten als Erzieher:in und Elektriker:in.</p>	<p>Du bist ein 12-jähriger Junge. Du wohnst bei deiner Mutter, die eine Suchterkrankung hat und drogenabhängig ist. Gerade besuchst du die 6. Klasse einer Förderschule.</p>
<p>Du bist der Sohn des örtlichen Bankdirektors. Du studierst Wirtschaftswissenschaften an der Universität.</p>	<p>Du bist 22 Jahre alt und wurdest gerade aus der Haft entlassen.</p>
<p>Du bist 15 Jahre alt, deine Eltern sind bei einem Autounfall gestorben. Du lebst in einem Heim.</p>	<p>Du bist 20 Jahre alt, schwul und jobbst in einer Kneipe.</p>
<p>Du bist 19 Jahre alt und die Tochter des US-Botschafters.</p>	

Arbeitsblatt: Brainwriting

Idee	1	2	3
Runde 1			
Runde 2			
Runde 3			
Runde 4			

Menschenrechte – Das Quiz zum Film

1. Die Menschenrechte existieren, damit...

- a) ... alle Männer respektvoll und gleich behandelt werden und nicht um ihr Leben fürchten.
- b) ... alle Menschen respektvoll und gleich behandelt werden und nicht um ihr Leben fürchten.
- c) ... alle Europäer*innen respektvoll und gleich behandelt werden und nicht um ihr Leben fürchten.
- d) ... alle Erwachsenen respektvoll und gleich behandelt werden und nicht um ihr Leben fürchten.

2. Kann etwas dafür sorgen, dass ich meine Menschenrechte verliere?

- a) Ja, wenn ich in ein anderes Land ziehe.
- b) Ja, wenn ich eine Straftat begehe.
- c) Nein, Menschenrechte können mir nicht genommen werden und gelten ein Leben lang.
- d) Manche Menschenrechte gelten immer, aber manche kann ich verlieren.

3. Sind die Menschenrechte begrenzt?

- a) Nein, ich darf durch die Menschenrechte sagen und tun was immer ich möchte.
- b) Ja, ich darf niemanden durch mein Handeln grundlegend benachteiligen oder verletzen.

4. Wann wurde sich zum ersten Mal durch mehrere Länder auf die Menschenrechte geeinigt?

- a) 2023, nach Beginn des Kriegs gegen die Ukraine.
- b) 1948, nach Ende des Zweiten Weltkriegs.
- c) 1918, nach Ende des Ersten Weltkriegs.
- d) 1994, nach Ende der Apartheid in Südafrika.

5. Durch wen wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte formuliert?

- a) Die United Nations Organisation (UNO)
- b) Die Europäische Union (EU)
- c) Die Afrikanische Union (AU)
- d) Die North Atlantic Treaty Organisation (NATO)

6. Die Menschenrechte können geschützt werden durch... (Mehrere Antworten korrekt)

- a) Richter*innen
- b) Politiker*innen
- c) meine Freund*innen, meine Familie und mich
- d) die Polizei

7. Was gehört nicht zu den Menschenrechten?

- a) Recht auf Nahrung
- b) Recht auf Leben
- c) Recht auf meinen Traumjob
- d) Recht auf eine eigene Meinung

8. Wo werden Menschenrechte verletzt?

- a) Überall, außer in Europa
- b) Überall, außer in den USA
- c) Nur in Ländern, in denen es keine Demokratie gibt.
- d) Überall auf der Welt.

9. Weshalb werden Menschenrechte verletzt? (Mehrere Antworten korrekt)

- a) Es gibt Menschen und Organisationen, die Macht, eigene Interessen und Geld höher stellen als die Rechte Anderer.
- b) Gewalt und Ungerechtigkeiten geschehen häufig unbemerkt im Alltag, ohne dass jemand dagegen handelt.
- c) Es gibt Menschen, die nicht wissen, dass und wie sie sich wehren können.

10. Das Recht auf Bildung besagt, ... (Mehrere Antworten korrekt)

- a) ...dass ich nur zur Schule gehen muss, wenn ich Lust darauf habe.
- b) ...dass ich auch Zuhause unterrichtet werden darf und nicht in eine Schule gehen muss.
- c) ...dass ich die Grundschule kostenlos besuchen kann und sie obligatorisch für alle Kinder ist.
- d) ... dass auch Kinder mit Fluchthintergrund zur Schule gehen dürfen.

Hier stehen einige Kinderrechte. Sie stehen allen Kindern zu.

<p>Erwachsene sollen immer das Beste für Dich tun. (Artikel 3)</p>	<p>Du hast das Recht zu leben. (Artikel 6)</p>
<p>Du hast das Recht, bei Deinen Eltern zu leben, solange es gut für Dich ist. (Artikel 9)</p>	<p>Du hast das Recht, Deine eigene Meinung zu haben. Erwachsene sollen ernst nehmen, was Du sagst. (Artikel 12)</p>
<p>Du hast das Recht zu glauben, was Du möchtest. Erwachsene sollen Dich dabei unterstützen. (Artikel 14)</p>	<p>Du hast das Recht Dich zu informieren. Erwachsene sollen Dich dabei unterstützen und schützen. (Artikel 17)</p>
<p>Niemand darf dich verletzen. (Artikel 19)</p>	<p>Du hast das Recht, so gesund wie möglich zu sein, zum Arzt zu gehen und eine sichere Umgebung. (Artikel 24)</p>
<p>Du hast das Recht auf Essen, eine Wohnung und Kleidung. (Artikel 27)</p>	<p>Du hast das Recht zur Schule zu gehen. (Artikel 28)</p>
<p>Du hast das Recht, Deine eigene Kultur, Sprache und Religion zu leben. (Artikel 30)</p>	<p>Du hast das Recht Dich zu erholen und zu spielen. (Artikel 31)</p>
<p>Du hast das Recht auf Unterstützung, wenn Du eine Behinderung hast. (Artikel 23)</p>	<p>Du hast das Recht nicht Arbeiten zu müssen bis Du alt genug bist. (Artikel 32)</p>
<p>Du hast das Recht die Kinderrechte zu kennen. Auch Erwachsene sollen sie kennen. (Artikel 42)</p>	<p>Du hast das Recht auf einen Namen. (Artikel 7)</p>

Kinderrechte-Bingo

<p>1. Nenne ein Kinderrecht, dass Du kennst:</p>	<p>2. Darf ein Kind körperlich bestraft werden, wenn es etwas falsch macht?</p>	<p>3. Bis zu welchem Alter gilt ein Mensch als Kind?</p>	<p>4. Ich besuche regelmäßig eine Glaubenseinrichtung:</p>
<p>5. Ich kenne mehr als 3 Kinderrechte:</p>	<p>6. Ich habe mir mein Hobby selbst ausgesucht:</p>	<p>7. Seit wann gibt es die UN-Kinderrechts-konvention?</p>	<p>8. Nenne ein Grundprinzip der Kinderrechte:</p>
<p>9. Wie viele Artikel hat die UN-Kinderrechts-konvention?</p>	<p>10. Ich habe Spielzeug:</p>	<p>11. Ein Kinderrecht, welches es nicht gibt, aber, dass Du Dir wünschst:</p>	<p>12. An wen können Kinder sich wenden, wenn ihnen Unrecht getan wird?</p>
<p>13. Ich war schon mal krank und habe Medizin genommen:</p>	<p>14. Seit wann ist die UN-Kinderrechts-konvention in Deutschland verankert?</p>	<p>15. Meine Eltern haben schon mal ohne meine Zustimmung für mich entschieden:</p>	<p>16. Nenne ein Kinderrecht, das Dir besonders wichtig ist:</p>

Ein Fall für die Kinderrechte

1. Zahra ist in letzter Zeit sehr leise und möchte sich mit niemandem verabreden. Ihre Mutter macht sich deshalb Sorgen um sie. Beim Aufräumen sieht sie Zahras Tagebuch. Soll sie versuchen, etwas im Tagebuch zu finden?

2. Jimmie verbringt gerne Zeit im Internet. Seine Eltern möchten ein Programm auf seinem Laptop installieren, welches bestimmte Seiten blockiert. Jimmie gefällt das nicht. Er findet, dass er ein Recht darauf hat, sich zu informieren.

3. Anusch hat einen Brief in der Schule auf dem Tisch vergessen. Maria und Ismael sehen den Brief und wollen ihn aufmachen, um ihn zu lesen. Sie sind neugierig, weil sie denken, dass Anusch ein Geheimnis hat.

4. Jonas ist 15 Jahre alt und arbeitet nachmittags im Laden seiner Eltern. Dafür verlässt er oft früher die Schule und für seine Hausaufgaben hat er erst abends Zeit. Dann ist er meistens schon sehr müde. Sollte die Polizei verbieten, dass Jonas im Laden seiner Eltern arbeitet?

5. Konrad hat in der Schule schon öfters andere Kinder beleidigt und verletzt. Er hat auch schon mal ein Regal in seinem Klassenraum kaputt gemacht. Seine Schwester Leonore soll bald auch zur Schule gehen. Die Schulleitung möchte sie nicht aufnehmen, weil sie befürchtet, dass Leonore ähnliche Dinge tun könnte. Wie findest Du die Entscheidung der Schule?

6. Jesajas Lehrer nennt ihn immer nur »Du da mit der Brille«. Jesaja ist deshalb traurig und verlangt, dass sein Lehrer ihn bei seinem Namen nennt. Muss der Lehrer sich Jesajas Namen merken?

Notizen:

GOTTESDIENST UND ANDACHT

» Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit! «

(Jesaja 56,1)

Die folgende Predigt ist als Anregung und Vorschlag gedacht, nicht als fertiges Produkt. Was regt der Text bei Ihnen an? Was wird Ihnen beim Lesen wichtig?

Macht Schluss mit der Ungerechtigkeit! In einer politisch schwierigen Situation macht Gott Mut und zeigt deutlich, wie echte Gerechtigkeit aussieht: Arbeitsrechte werden eingehalten (Jes. 56,2), Fremde werden integriert (Vers 3). Zeugungsunfähigen wird ein Denkmal gesetzt (Verse 4–5) und Gottes Haus ist für alle Völker geöffnet (Verse 6–7). Gott grenzt nicht aus, sondern wendet sich explizit den Menschen zu, die traditionell ausgeschlossen wurden. Diese Worte sind nicht einfach Tipps für den Alltag sondern eine politische Ansage an eine Gesellschaft, die sich ändern und öffnen soll.

Im ersten Teil des Jesaja – Buches (Kap. 1–39) wird das Gericht einer Gesellschaft angedroht, die die Armen unterdrückt, Luxus und Ausschweifungen feiert, Land raubt und strategisch mit anderen Großmächten koalitiert. Im zweiten Teil (Kap. 40–55) ist das Volk Israel von der Besetzung und Vertreibung ins Exil geprägt. Gott will sein Volk trösten und ins eigene Land zurückführen. Mit dem Kapitel 56 beginnt der dritte Teil der Jesaja – Botschaft. Die Zeit des Exils ist vorbei und Israel sortiert sich neu. Recht und Gerechtigkeit sollen gelten. Gott macht deutlich, was das konkret bedeutet.

Menschen zu diskriminieren und auszugrenzen ist ungerecht. Trotzdem finden wir immer wieder Gründe, warum Menschen nicht unserer Norm entsprechen und warum sie in unserer Gemeinschaft, im Freundeskreis oder der Gemeinde keinen Platz finden. Besonders im kirchlichen Raum waren lange Zeit bestimmte Geschlechterrollen und Familienbilder so festgelegt, dass jede Abweichung bewusst oder unbewusst diskriminiert wird. In biblischen Geschichten gelten Frauen, die keine Kinder bekommen konnten als unvollkommen und Verschnittene wurden vom Tempelgottesdienst ausgeschlossen.

Julana ist 13 Jahre alt und ein trans* Mädchen. Als ihr mit 9 Jahren klar wird, dass sie kein Junge sondern ein Mädchen ist, beginnt ein Prozess mit vielen Gesprächen. Ihre Familie nimmt sie ernst und akzeptiert sie, so wie sie ist. Auch der Pfarrer ihrer Gemeinde erklärt ihr, dass Gott sie kennt und sie liebt. Doch in der Schule bekommt sie Schwierigkeiten, wird von Lehrer*innen nicht ernstgenommen und von Mitschüler*innen gemobbt. Sie erfährt auch Gewalt und Ablehnung. Gegen solches Unrecht wenden sich die Verfasser des Jesaja-Textes. Dort geht es um Menschen, die der damaligen Geschlechternorm ebenfalls nicht entsprechen:

Exemplarisch sagt Gott Verschnittenen zu, dass sie einen ewigen Namen bekommen sollen, wenn sie sich an die Gebote halten (Vers 4-5). Wir wissen heute nicht mehr, ob mit »Verschnittene« Menschen gemeint sind, die kastriert wurden, oder ob eine damalige Form der Transition gemeint ist. Bei Gott zählt nicht die Geschlechterrolle, sondern allein die Gerechtigkeit.

Vanessa Nakate ist eine Klimaaktivistin in Uganda. Sie protestiert seit fünf Jahren vor dem Parlament in der Hauptstadt Kampala. Ihr Land stößt relativ wenig CO₂ aus, ist aber mit heftigen Unwetterphänomenen viel stärker vom Klimawandel betroffen als Industrieländer. Europa hat deutlich weniger mit Fluten oder Dürre zu kämpfen, trägt aber eine deutlich größere Verantwortung für die globale Erwärkung. Vanessa Nakate fragt: Ist das gerecht?

Viele Menschen fliehen vor den Folgen der Klimakatastrophe, vor Kriegen und vor Unterdrückung. Sie verlassen ihre Familien und ihre Heimat auf der Suche nach einem Leben in Sicherheit. Die meisten flüchten innerhalb ihres Landes, einige überqueren die Grenzen zum Nachbarland und einige machen sich auf die unbequeme Reise zu einem anderen Kontinent. Sie durchqueren Wüsten, werden von Scheppern erpresst und versuchen auf seeuntauglichen Booten das Mittelmeer zu überqueren. In Europa werden immer öfter Flüchtende an den Grenzen mit Gewalt abgewiesen. Obwohl es ein Recht auf Asyl gibt, werden Menschen daran gehindert, ihr Recht in Anspruch zu nehmen. In Deutschland wird in der Öffentlichkeit von einer Bedrohung durch Einwandernde gesprochen. Rassismus wird sichtbarer und Hass auf sogenannte Fremde wird geschürt.

Gottes Botschaft ist klar: »Die Fremden, die sich dem Herrn zugewandt haben, sollen nicht sagen: Gott wird mich getrennt halten von seinem Volk.« (Vers 3). Und »...mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker.« (Vers 7a). In diesem Kapitel wird Gerechtigkeit nicht nur auf eine Volkszugehörigkeit reduziert, im Gegenteil: Das Recht gilt international, Gottes Haus ist offen, alle Menschen sind eingeladen.

Der Jesaja-Text richtete sich an eine Volksgemeinschaft. »Haltet das Recht« ist ein Apell an die Mächtigen im Land. »...tut Gerechtigkeit« fordert praktische Handlungen in einer Gesellschaft. Eine Ge-



- ➊ Auf den Seiten 6 bis 11 in diesem Heft erfahren Sie mehr über die Menschen, von denen diese Predigt erzählt. Hier Mitglieder der UCCP bei einem Protest für Pfarrer Nathaniel Vallente (Seite 7).

meinde oder ein Land, in dem das Recht gehalten wird, setzt sich aktiv für Menschenrechte ein. Gerechtigkeit wird getan, wo sich Menschen für gute Lebensbedingungen auch über Landesgrenzen hinweg engagieren. Wo Menschen nicht ausgegrenzt, sondern eingeladen, geachtet und geliebt werden, herrscht Gottes Gerechtigkeit.

Fragen zum Weiterdenken:

- Lassen wir uns von Vorurteilen und Hass leiten oder von der Liebe Gottes?
- Wo werden Menschen in unserer Kirche, Gemeinschaft oder Gesellschaft ungerecht behandelt?
- Wie können wir uns für mehr Gerechtigkeit engagieren, auch im globalen Kontext?

Diakon Claudio Gnyppek ist im Regionalen Dienst der VEM zuständig für die Region Westliches Ruhrgebiet mit den Kirchenkreisen Duisburg, Essen, Oberhausen und An der Ruhr. Er koordiniert ökumenische Basisarbeit und ist Ansprechpartner für kirchliche Partnerschaften.

Wichtig:

Die Gemeinsamkeit zwischen Verschnittenen in Jesaja 56 und heutigen trans* Menschen liegt im Kontrast von gesellschaftlich erfahrem Ausschluss aufgrund von Geschlechterrollen einerseits und Annahme durch Gott andererseits.

Gebet zur Menschenrechtsaktion

Gebet auf Deutsch

Warum fühle ich mich hilflos, Gott,
meine Rettung,
Wo doch dein Versprechen zum Heil fest steht?
Erhebe dich in der Stärke deiner Gerechtigkeit,
Komm mir zur Rettung und brich
dein Schweigen!
Sie haben mich dafür verspottet, wie ich fühle,
wie ich aussehe,
Um ihre Engstirnigkeit denen gegenüber
zu befriedigen, die abweichen.
Sie haben meine Schuld orchestriert
Und mit erfundenen Zeugnissen meine Unschuld
in Verruf gebracht.
Mit verschlagenen, unhaltbaren Plänen
Verdecken sie unbequeme Wahrheiten
Und unterdrücken besorgte Andersdenkende.
Lass Lob und Dank die Worte meiner Lippen sein,
Denn das Böse wird fallen vor deinem Anblick,
Und die dir dienen werden sich freuen,
weil du für sie eintrittst.
Amen.

Ein Gebet von Dennis Solon,
nach Psalm 35

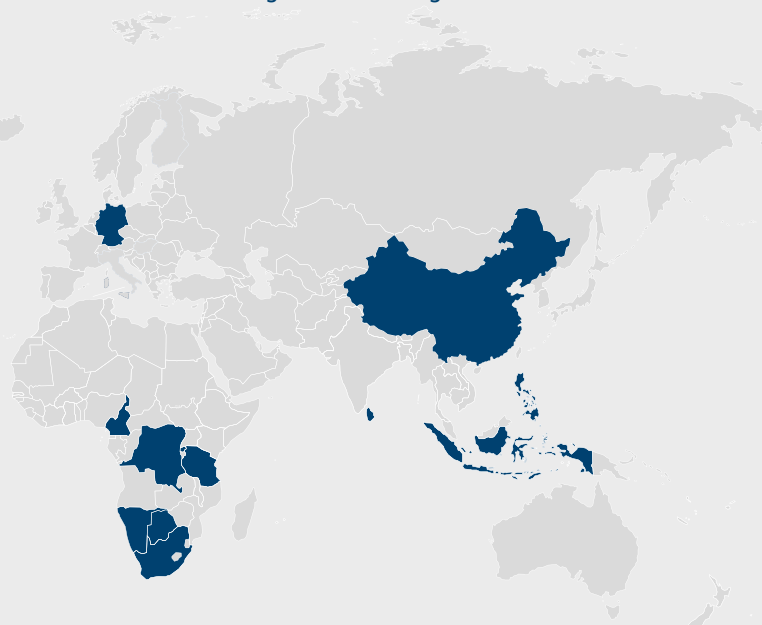
Prayer in English

Why do I feel helpless, O God,
my Sustainer,
Even if your promise of salvation
stands sure?
Rise up in the strength of your justice,
Come for my rescue, and break your silence!
They derided me for how I feel and look,
To satisfy their bigotry towards those who
are different.
They orchestrated my guilt,
And with invented testimonies besmirched
my innocence.
Through sly and unsustainable politics,
They cover up inconvenient truths,
And repress concerned dissenters.
Let praise and thanksgiving be the words
of my lips,
For evil shall fail in your sight,
And your servant shall rejoice in your
vindication.
Amen.

A prayer by Dennis Solon,
based on Psalm 35

Viele Kirchen, eine Gemeinschaft

Die Vereinte Evangelische Mission ist eine internationale, gleichberechtigte Gemeinschaft von 38 Kirchen in Afrika, Asien und Deutschland und den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.



 **3**
Erdteile

 **39**
Mitglieder

 **18** Mio
Menschen

Unser Mission Statement



Wir leben in einer zerrissenen Welt. Die einen leben im Überfluss, andere haben weniger Rechte und nicht genug zum Leben. Menschen vereinzeln, Beziehungen und Gemeinschaft gehen verloren und die sozialen und natürlichen Grundlagen unseres Lebens werden zunehmend zerstört.





In dem Bewusstsein, dass wir alle Glieder des Leibes Christi sind, folgen wir seinem Beispiel und laden Menschen zu einer lernenden, dienenden und bebendenden Gemeinschaft über Kontinente und Kulturen hinweg ein. In seiner Nachfolge setzen wir uns für eine gerechtere, friedlichere Welt, die Bewahrung der Schöpfung und die Weitergabe des Evangeliums ein, so dass alle Menschen Leben in Fülle genießen.

#unitedinmission

Impressum

Herausgeberin

Vereinte Evangelische Mission (VEM)
Rudolfstraße 137
42285 Wuppertal
www.vemission.org

-  @VEMission
-  @unitedinmission
-  United Evangelical Mission
-  united in mission

Texte

Einführung: Dr. Jochen Motte
Pädagogisches Material:
Hannah Schwab, Jule Schaller
Predigt: Diakon Claudio Gnypek
Gebet: Prof. Dr. Dennis Solon

Redaktion

Malte Möring

Titelbild: Jola Fiedler / MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH
Fotos: © Nick Fewings / Unsplash,
davies-designs-studio / Unsplash,
© Savvapanf Photo / stock.adobe.com

Fotos: © S. 5 oben, S. 7, 9, 37: UCCP
S. 5 unten: Lara Diederich Fotodesign
S. 10: Landyn Pan, Anna Moore
S. 11: Paul Wamala Ssegujja, CC BY-SA 4.0

Layout

MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck

Bonifatius GmbH, Paderborn

Stand

Oktober 2023

© Vereinte Evangelische Mission 2023

Die Vereinte Evangelische Mission achtet bei der Produktion von Drucksachen auf eine ressourcenschonende und nachhaltige Produktionsweise.



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet



»Haltet das Recht und tut Gerechtigkeit!

Jesaja 56,1



75 Jahre universale Menschenrechte – Schützt Opfer von Unrecht und Gewalt!



Für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung · #humanrightsdefenders

IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08 · Stichwort »Menschenrechte«

www.vemission.org/menschenrechte2024



VEREINTE
EVANGELISCHE
MISSION